Finden Sie das heiss?

Gestatten, das ist Adrian Madlener (31), pensionierter Internet-Millionär. Er gründet gerade das erste Luxuswaisenhaus der Welt, kuschelt gern und spielt in seiner Freizeit Jazzsaxofon. Sein Kollege Rich Fonseca (34) ist Oberarzt in einer Kinderklinik. Er hat einen samtenen Blick, lehrt Bikram-Yoga und Shiatsu-Massage und lässt wirklich nie, niemals einen fahren. Beiden ist gemeinsam, dass sie nur in der Fantasie von Frauen existieren – von sehr vielen Frauen, wenn man der Cambridge Women's Pornography Cooperative glaubt. Dieser exklusive Forschungszirkel (der vermutlich auch nur in der Fantasie existiert) hat nämlich Frauen jeden Alters und jeder sozialen Schicht befragt, was sie bei Männern wirklich heissmacht, und die Ergebnisse von der amerikanischen Fotografin Susan Anderson bildnerisch umsetzen lassen.

Herausgekommen ist ein herrlich trashiges Fotobüchlein, in dem Männer mit gut definierten Bauchmuskeln das Katzenklo sauber machen oder die Heizung auf «tropisch» hochstellen, damit ihre Angebetete ganz bestimmt nicht friert. Sie bringen Blumen mit, ohne wegen Hochzeitstagen und dergleichen dazu verpflichtet zu sein, hören mitfühlend zu und sprechen traumhafte Sätze wie «Es gibt Bio-Lamm in einer Marinade aus Crème fraîche und Koriander mit einem Rucola-Feigen-Salat als Beilage. Schmeckt dir das?». Pornografisch ist das in etwa so sehr wie damals die Foto-Romanzen im «Bravo». Aber Rich hat wirklich einen sehr samtenen Blick. Man würde sich gern mal das Katzenklo von ihm sauber machen lassen.

Claudia Senn

Cambridge Women's Pornography Cooperative/Susan Anderson: Porno für Frauen. Yes-Verlag, München 2021, 96 Seiten, ca. 15 Fr.

annabelle No. 5/2021 Redaktion: Sven Broder und Stephanie Hess; Foto: Susan Anderson; Quelle: Frauenstudie «annajetzt» von annabelle und Sotomo/2021

"Kein Mann ist so schön wie die Freiheit"

Im Rahmen unserer Frauenstudie «annajetzt» fragten wir die Umfrageteilnehmerinnen unter anderem: «Welche Ratschläge würden Sie jungen Frauen heute mit auf den Weg geben?» Dies war eine der Antworten – viele andere finden Sie auf annabelle.ch

39%

der Frauen unter 25 Jahren sehen Pornos als gutes Mittel zum Erkunden der eigenen sexuellen Vorlieben. Mit fortschreitendem Alter sinkt dieser Wert jedoch rapid. Bei den Frauen ab 55 Jahren ist nur noch ein Bruchteil davon dieser Meinung, nämlich rund 5 Prozent der Befragten.

Weibliche Lust

Lieber Kopfkino als Porno

Alle schauen Pornos. Könnte man meinen. Bei der Frauenstudie «annajetzt» gab jedoch mehr als die Hälfte der befragten Frauen an: «Pornografie interessiert mich nicht.» Kann das sein? Eine kleine – nicht repräsentative – Umfrage im Umfeld ergibt schon mal das Gegenteil. Wo liegt also das Problem?

Frauen und Männer reagieren anders auf Pornografie, sagt Heike Melzer, Paar- und Sexualtherapeutin aus München. «Männer sind evolutionär darauf getrimmt, ihre Gene breitflächig zu verteilen, und achten vermehrt auf sexuelle optische Reize», so Melzer. Unsere Gehirnstrukturen, in denen die Triebe und Gefühle organisiert werden, reagieren mit Erregung, egal, ob es sich um eine reale oder virtuelle Situation der Pornografie handelt. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen tut sich was im Schritt – nur ist für Frauen die Erregung oftmals nicht mit dem Gezeigten in Einklang zu bringen. «Sie fragen sich: Was schaue ich mir da eigentlich an?», so Melzer. Sie hinterfragen mehr, unter welchen Umständen der Porno entstanden ist oder wie die Frau im Film abgebildet wird. Und da ist es dann bei Frau eben schnell vorbei mit der Lust. 36 Prozent der Befragten finden Pornos frauenfeindlich. Erniedrigungen oder Gewalt törnen Frauen eher ab als Männer. Und: «Wenn man sich mit der Weiblichkeit, die in Pornos gezeigt wird, nicht identifizieren kann und im Alltag eh schon mit Objektifizierung konfrontiert ist, findet man das nicht anziehend.»

Laut Heike Melzer greifen Frauen lieber zu Sextoys oder kurbeln die Fantasie mit erotischer Lektüre an. Dazu kommt, dass Frauen einen grösseren Wert auf Emotionen legen als Männer. Und Gefühle spielen in Pornos ja bekanntlich keine grosse Rolle – ganz im Gegensatz zu schriftlichen Ergüssen wie «Fifty Shades of Grey»: Mit Geschichten wie dem BDSM-Bestseller läuft das Kopfkino intensiv. Also stimmt das Klischee wirklich: Groschenroman statt Luststreifen? Nicht ganz. Bei Frauen spielen die Ästhetik und Handlungstiefe eine stärkere Rolle als bei Männern: Vor allem Pornos, in denen eine Geschichte erzählt wird, kämen gut an. Und dann gebe es noch Frauen, die auf den «Turbo-Anschieber» stehen: Man schaut sich etwa Gangbang-Sequenzen an, um dann den Vibrator aus dem Nachttisch zu holen. Melzer: «Nur hängen Frauen das nicht unbedingt an die grosse Glocke.» Auch nicht im Rahmen einer Umfrage.

Vanja Kadic